

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 64

Rubrik: Arbeitsvorhaben = Projets de travaux numismatiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

M. Jean-Claude Richard (49 Fg. St-Jaumes, Les Eglantines, 34. Montpellier, France) prépare un catalogue critique des découvertes monétaires faites dans le Sud de la France, et plus particulièrement dans le Languedoc-Roussillon méditerranéen, c'est-à-dire dans les départements actuels du Gard, de l'Hérault, de l'Aude et des Pyrénées-Orientales.

L'inventaire des monnaies sera fait par commune dans le cadre départemental, et comprendra les monnaies préromaines et romaines. Une plus grande attention sera portée sur les monnaies émises dans cette région (monnaies ibériques, gallo-grecques,

volques, etc. . .): l'auteur essaiera de grouper tous les exemplaires connus, y compris ceux conservés hors de cette région, et à l'étranger.

Cette étude sera faite en relation avec les études numismatiques des autres provinces de la Gaule, afin de permettre la réalisation d'un nouveau Manuel des Monnaies Gauloises, dont la nécessité est ressentie par tous les numismates et historiens.

L'auteur adresse ses remerciements à tous ceux qui voudront bien lui signaler des exemplaires de ces monnaies. *Réd.*

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Ch. Hofkes-Brukker, Pythagoras von Rhegium: ein Phantom? Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving te 's-Gravenhage, 39, 1964, 107–114.

Dieselbe, Die Akrotere des Bassaetempels, Bulletin 40, 1965, 51–72.

Schon bei früherer Gelegenheit wurde hier versucht, die Aufmerksamkeit der Numismatiker auf die kunsthistorischen Forschungen der holländischen Archäologin Charlotte Hofkes-Brukker zu richten. In ihren oben genannten jüngsten Arbeiten verwendet sie wiederum klassisch-griechische Münzbilder als originale Zeugnisse für gewisse Stil Tendenzen in der griechischen Skulptur des 5. Jh. v. Chr. In beiden Aufsätzen wird eine besonders für Unteritalien charakteristische Kunstströmung durch Münzbilder aus Metapont, Tarent, Rhegium, Heraklea und Segesta belegt, deren Ursprünge die Verfasserin in der Kunst des aus Ionien eingewanderten Pythagoras sehen möchte. Der dieser Richtung eigentümliche Rhythmus in der Haltung und Bewegung stehender und sitzender Gestalten ist bereits bei den um 460 datierten Acheloosbildern der frühesten Figurenstempel der Statere aus Metapont zu spüren (Abb. 3–4). Dieselbe Stilrichtung kehrt dann im letzten Drittel des Jahrhunderts bei den übrigen genannten Münzserien und besonders auch in Selinunt wieder, die seit etwa 430 v. Chr. alle bei ihren Figurentypen in vereinzelten Stempeln für kurze Zeit eine kaum motivierte «Unruhe» im Aufbau der stehenden oder sitzenden Gestalten, wenigstens vorübergehend, aufweisen (Abb. 8–11). Diesen komplizierten und nervösen Stil kann,

wie die Verfasserin meint, ein Neffe und Schüler des Pythagoras, Sostratos (Plin. nat. hist. 34, 60), geschaffen haben, worauf schon H. Herzfelder in seiner Monographie über die Münzen von Rhegium hingewiesen hat (Les monnaies de Rhégion, 94).

Die gleiche Stilrichtung erkennt die Verfasserin in ihrem zweiten Aufsatz in der Haltung einer großartigen Apollonstatue in Kopenhagen wieder (Abb. 2–6, F. Poulsen, Cat. of the Sculptures in the Ny Carlsberg Glyptotek, 1951, No. 63). Sie belegt sie hier (Abb. 7) u. a. mit jenen beiden eigentümlich «tänzelnden» Flußgottstempeln in der letzten Periode der Tetrachmenprägung von Selinunt von etwa 417–409 v. Chr. (vgl. Schwabacher, Mitt. der Bayer. Num. Ges. 1925, Rs.-S. 28–29, Taf. 3), wo sie auch beim bogenschießenden Apollo der Vs. (Q. 12) zu spüren ist, ferner mit dem Rs.-Stempel H. 14 bei dem sich badenden Silen auf einem Tetrachmentypus von Himera von etwa 420 v. Chr. (vgl. Schwabacher, a. O. 1929, Taf. 2, Nr. 18) und bei dem stehenden Pan auf der Rs. eines bekannten Tetrachmens von Ainos (May, Ainos, Nr. 85–89).

Die stilanalytisch wohlunterbauten Untersuchungen der mit den Bassae-Skulpturen seit Jahren beschäftigten und mit den Münzen gut vertrauten Verfasserin führen sie schließlich zu der Erkenntnis, daß in der Kopenhagener Apollonstatue mit großer Wahrscheinlichkeit ein Jugendwerk des Paionios, des vermutlichen Meisters der Metopen des Tempels, zu sehen ist. Als Mittelakroter hätte diese Statue dann einst den großartigen Tempelbau von Phigalia (Bassae) geschmückt (Abb. 1, Rekonstruktion). *W. Schwabacher*